

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Uncauferte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 > 50 >	halbjährig . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . .	3 > 75 >	vierteljährig . . .	2 > 75 >
monatlich . . .	1 > 25 >	monatlich . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen vorläufig zugesendet werden.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner d. J. den außerordentlichen Professor der Land- und Forstwirtschaftslehre an der technischen Hochschule in Wien Guido Krafft zum ordentlichen Professor dieses Faches an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht. G a u t s c h m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December v. J. die Verlegung des k. u. k. Viceconsulats in Mosetta nach Bisceglie allergnädigst zu genehmigen und den Handelsmann Karl Hausmann in letzterer Stadt zum unbesoldeten Viceconsul dortselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren huldreichst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner d. J. dem Hauptsteuernehmer Franz Felber in Bnaim das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. dem Finanzwach-Oberaufseher Angelo Decarli in Trient in Anerkennung der von demselben mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschenlebens vom Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Ein Wintertag auf den Höhen der Karawanken.

Bei dem Umstande, als nur wenige eine Wintertour aus eigener Erfahrung kennen, wird die Schilderung einiger Winterausflüge auf die Berge gewiss regem Interesse begegnen.

Im heurigen Winter sind selbst in Krain außerordentlich viele Touren unternommen worden. Am 5ten December v. J. gelang es einem Mitgliede der Section für ein des deutschen und österreichischen Alpenvereines, die weitere Tour infolge eines furchtbaren Sturmwindes aufgegeben werden mußte. In den ersten Tagen des Jänner wurde die Golica von zwei größeren Parteien (darunter auch Damen) bei günstigen Verhältnissen von Nisling aus bestiegen. Am 25. d. M. haben wir eine Wintertour in die Karawanken beschlossen und am folgenden Tage, nachdem sich ein Sectionsgenosse aus Mojstrana angeschlossen hatte, mit dem Führer Franz Stumavc vulgo Schmerz durchgeführt.

Das Unternehmen wird von einem Teilnehmer folgend geschildert: Wir brachen um 6 Uhr früh von Mojstrana auf und es wurde über Bengensfeld hinaus ein zu den Feustadeln auf den Greuthwiesen hoch

Nichtamtlicher Theil.

Ungarische Vicinalbahnen.

Der «Presse» wird aus Budapest vom 27. Jänner berichtet:

Bei uns spricht man seit einigen Tagen in politischen Kreisen von nichts anderem, als von Vicinalbahnen und ihren Concessionären. Die kleine Panama-Affaire des Vorjohrer Obergespans Miklos hat alle Geister aufgerüttelt, und da es schon seit Jahren zu den beliebtesten Antwürfen der Opposition gegenüber der Regierungspartei gehört, von der Geldgier und Habgucht derselben zu reden, so beeilte sich Graf Albin Csaky, eine Resolution einzubringen, mit welcher die Regierung angewiesen wird: in Zukunft weder eine Vorconcession, noch eine Baubewilligung für eine Vicinalbahn an einen öffentlichen Beamten oder an einen Abgeordneten zu verleihen. Der Antrag Csaky's wurde in Erinnerung an allerlei zweifelhafte Geschichten aus vergangener Zeit und in der momentanen Erregung über den Fall Miklos, der früher als Deputirter zu den rührigsten Mitgliedern der Regierungspartei gehörte — einhellig angenommen. Dadurch hat sich nicht nur das Ministerium Banffy wie die liberale Partei eines unangenehmen Zwischenfalles sehr rasch entledigt, es wurde auch momentan der öffentlichen Moral genüge geleistet. Die Opposition versuchte wohl, mit viel weitergehenden Anträgen die Regierungspartei zu übertrumpfen, indessen fielen diese ab, und da sich das Ministerium mit dem Antrage Csaky's identificiert hat, so wird derselbe fortan als Princip zu gelten haben.

So groß im ersten Augenblick die Befriedigung über diesen Antrag war, so theilen sich heute schon in camera caritatis die Meinungen ganz deutlich in zwei Richtungen, und zwar im Sinne der puritanisch gesinnten Anticorruptionisten und der Opportunisten. Die ersteren stimmen natürlich mit dem Antrage des Grafen Csaky überein, doch meinen sie, daß das darin enthaltene Princip consequenterweise auch auf andere Gebiete des wirtschaftlichen Lebens ausgedehnt werden müßte. Denn wenn es correct sei, daß kein Beamter oder Abgeordneter aus dem Bau einer Eisenbahn Vortheil für sich ziehen darf, so sollte er sich weder bei der Gründung eines großen industriellen Unternehmens oder einer Bank betheiligen, noch als Director oder Verwaltungsrath bei irgend einem finanziell einträglichen Unternehmen fungieren dürfen. Freilich soll die Zahl der in letzterer Weise engagierten Abgeordneten aller Parteien mehr als 90 betragen, aber das könnte doch an der

Allgemeingiltigkeit des im Csaky'schen Antrage gelegenen Princip's nichts ändern, da doch zwischen der Concessionierung einer Eisenbahn oder einer Bank kein merklicher Unterschied in der moralischen Nachwirkung bestehen dürfte. In dem einen wie dem andern Falle erfolgt die Honorierung in unmittelbarer Verbindung mit dem Einflusse und der Stellung des betreffenden Abgeordneten. Wie richtig also dieser puritanische Standpunkt auch sein mag, so liegt es doch auf der Hand, daß das Ziel des Csaky'schen Antrags und seiner eventuellen Erweiterung durch vorgeschobene «Strohänner» oder durch die Verfassung von Privatverträgen und Honorarbriefen illusorisch gemacht werden könnte und auch dürfte.

Die Opportunisten berufen sich wieder darauf, daß der ehemalige Handelsminister Baross bei einem passenden Anlasse im Jahre 1890 unter Zustimmung des ganzen Abgeordnetenhauses erklärt hat: es sei nicht zu verdammen, sondern sogar sehr wünschenswert, daß sich Obergespäne und Abgeordnete an Eisenbahnunternehmungen betheiligen, da dieselben vermöge ihrer Localkenntnis wie vermöge ihrer Verpflichtung, die Interessen der ihnen nahestehenden Gegenden zu unterstützen, zu solchen Unternehmungen geradezu prädestinirt erscheinen. Minister Baross berief sich damals auf die Praxis anderer Culturländer wie auch auf die Thatsache, daß das Controlrecht der Regierung vollkommen hinreiche, das Stammcapital einer Vicinalbahn vor fraudulosen Erhöhungen zu schützen. Die Opportunisten fügen hinzu, daß der Bau einer zweckmäßigen Eisenbahnlinie in der ganzen Welt nicht als ein Verbrechen, sondern als ein verdienstvolles Werk im Interesse des Verkehrs angesehen werde, und wenn einmal ein Fall, wie der Miklos', drohe, so habe ja der Handelsminister alle Mittel in der Hand, die Finanzierungsanschläge wie die Baupläne des betreffenden Projectes zu prüfen und dann den Bau der Vicinalbahn zu bewilligen oder zu verhindern. Wenn es gestattet sei, daß ein Concessionär an den Vorarbeiten einer Bahnlinie sein gutes Geld verliere, weil diese aus irgend einem Grunde nicht finanziert oder gebaut werden kann, dann müsse es auch erlaubt sein, von einem solchen Unternehmen einen entsprechenden Gewinn zu erzielen.

Der Handelsminister habe dafür zu sorgen, daß dieser Gewinn nicht die Quantität des sogenannten «bürgerlichen Gewinnes» überschreite. Fälle, wie jener mit der Boldwathalbahn mögen wohl schon öfter vorgekommen sein, aber wenn selbst die Actionäre eines solchen Unternehmens einmal liquidieren müssen und dabei also ihr Geld verlieren, so bleibe doch, wenn

weißer Berge schirmt uns. — Doch wir wollen heute noch weit hinüber über Gipfel und Sättel zur Golicahütte und der Wintertag ist kurz, besonders wenn unser Zug schon um 6 Uhr abends abgeht!

Nach einstündiger Rast (1/2 11 Uhr) kummelten wir, nach Ueberwindung des obersten Grades der Baba, deren breiten Rücken hinab, dann über den Gipfel der Rošca (1776 m, 11 Uhr) zum Rošcasattel (1595 m 11:20 Uhr). — Noch waren die Verhältnisse günstig; der Schnee war nur stellenweise unterhöht, man sank nur wenig ein. Statt den Fahnkogel an der Südseite zu umgehen, entschlossen wir uns durch rasche Abstimmung, dessen Spitze zu übersteigen und um 3/4 12 Uhr war dieselbe (1754 m) erreicht. Die ziemlich geräumige Höhe war mit tiefem angewehten Schnee bedeckt und nach den Spuren zu schließen scheinen die Gensien hier oben eine Faschingsunterhaltung gefeiert zu haben. Jener fische Kerl, der vor uns über den Rošcasattel gezogen war, mag wohl so eine Art verspäteter Ballkönig gewesen sein? Wir hatten keine Zeit, dem nachzuforschen, denn tief unten lag der Felskessel, den wir bald zu erreichen trachten mußten. Der Schnee war anfangs noch hart, zum Abfahren ungeeignet; um rascher abwärts zu kommen, wurden die Steigeisen angelegt, — doch plötzlich bei Beginn des Waldes änderten sich die Schneeverhältnisse derart, daß das gerade Gegentheil von Steigeisen, nämlich Schneereifen, gute Dienste geleistet hätten. Der Schnee war tiefer als bisher, zum Theil angeweht, pulverig und weich; man

auch eine entwertete, so doch überhaupt eine Eisenbahn übrig, während bei einer zugrunde gegangenen Bank schon öfter nichts als wertloses bedrucktes Papier übrig geblieben sei. Werde aber jedes finanzielle oder wirtschaftliche Unternehmen mit dem Abgeordnetenmandat als incompatibel erklärt, so würde dadurch mit der Zeit nicht nur die fachmännische Zusammensetzung des Parlamentes, sondern auch der ökonomische Fortschritt des Landes merklichen Schaden nehmen. Der Esaty'sche Antrag, so meinen die Opportunisten, werde entweder durch das Strohmannen-System ausgespielt werden, oder man werde sich mit der Zeit dazu bequemen müssen, die Incompatibilität des Mandates für einträgliche Unternehmungen wieder fallen zu lassen.

Welche von den Meinungen schließlich die Oberhand gewinnen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. In der goldenen Mittelstraße dürfte das Richtige liegen und es wäre wohl das Beste, wenn man statt mit Principien, lieber mit den praktischen Mitteln der ministeriellen Controle und der überwachenden Administration den Auswüchsen der Habgier und Corruption entgegenzutreten, im übrigen aber der Entfaltung des wirtschaftlichen Lebens keine allzu großen Hindernisse in den Weg legen würde. Der Esaty'sche Antrag ist actuell als Purificationsmittel sehr wertvoll und es kann nicht schaden, wenn er dem Concessionschwindel für einige Jahre einen tüchtigen Kiesel vorschleibt. Momentan wäre nur zu wünschen, daß mit dem Falle Miklos nicht allzuviel Lärm geschlagen und die Debatte diesbezüglich so bald als möglich abgeschlossen würde, da durch die Hervorzerrung scandälöser oft unerwiesener Details nicht nur das Ansehen des Abgeordnetenhauses, sondern Ungarns in erster und dessen Regierung in zweiter Linie sehr leicht geschädigt werden könnte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Jänner.

Der niederösterreichische Landtag befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit Angelegenheiten der Landesverwaltung; zunächst nahm er nach kurzer Debatte den Bericht des Landesauschusses über das Volksschulwesen zur Kenntnis und erledigte sodann einige Subventionsgesuche und mehrere Ausschussberichte.

In der gestrigen Sitzung des oberösterreichischen Landtages wurde eine Resolution beschloffen, worin die Regierung ersucht wird, strengstens gegen jene vorzugehen, welche ein Verschulden an den Verlusten bei der Versicherungsgesellschaft «Austria» trifft.

Die Budgetcommission des böhmischen Landtages hat beschloffen, dem Landtage einen Antrag vorzulegen, daß sich das Land Böhmen mit einem Drittel des von der Regierung veranschlagten Betrages per 12,150.000 fl. an dem Projecte der Schiffbarmachung der Moldau und Elbe zwischen Prag und Aussig theilhaben solle, unter der Bedingung, daß eine gewisse Ingerenz des Landes auf das Project und das ganze Unternehmen gewahrt bleiben soll und die Arbeiten mit Anfang des Jahres 1897, so wie es die Regierung vorschlägt, beginnen würden. Es ist ein Exekutivorgan in Vorschlag gebracht, in welches die Prager und Reichenberger Handelskammer Delegierte entsenden soll.

Im mährischen Landtage brachten nach Erledigung verschiedener Localbahn-Angelegenheiten Abgeordneter Jacel und Genossen einen Antrag auf Ab-

änderung der Landesordnung und der Landtagswahlordnung ein, dahingehend, der Landesauschuss wird aufgefordert, in der nächsten Session einen Antrag auf Verweh rung der Abgeordnetenmandate der Landgemeinden, entsprechend der Zahl der Bewohner und der Steuerzahlung, im Verhältnisse der Einwohnerzahl des Landes und zur Steuerleistung der Wähler des Großgrundbesitzes, der Städte und der Handelskammer vorzulegen, weiters zu erwägen und Anträge zu stellen über eine gerechte Zusammenlegung der Städte- und Landwahlbezirke auf gerechter Basis; weiters über die Ausdehnung des Wahlrechtes in den Städten und Landgemeinden auf alle jene, welche eine directe Steuer zahlen und ohne Rücksicht auf die Steuer auf jene Personen, welchen das Wahlrecht für die Gemeindevertretung zusteht, endlich Anträge zu stellen auf Einführung der directen Landtagswahlen in den Landgemeinden in der Weise, daß jede Gemeinde zugleich Wahlort ist.

Im schlesischen Landtage wurde nach lebhafter Debatte gemäß dem Berichte des Abg. Menger der Antrag des Finanzausschusses betreffs Maßnahmen anlässlich der Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn angenommen, in welchem die Beseitigung der Uebelstände insbesondere bei der Consumsteuer, dem Mahlverkehr, den Veterinärverhältnissen, den Eisenbahntarifen und verdeckten Industriepremien verlangt wird; weiters wird eine das kaufmännische, industrielle und landwirtschaftliche Creditbedürfnis befriedigende Lösung der Bankfrage gefordert.

Im Borsarlberger Landtage wurde gestern ein Antrag seitens des volkswirtschaftlichen Ausschusses eingebracht, wonach die Regierung aufzufordern wäre, bei den bereits begonnenen Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß einestheils die gegenwärtig unsere Industrie und Landwirtschaft tief schädigenden Zustände beseitigt und die wirtschaftlichen Interessen und Rechte der diesseitigen Reichshälfte nach allen Richtungen gewahrt werden, endlich diesmal eine gerechte Auftheilung der Beitragsquote zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten erfolgen.

Im Bukowinaer Landtage begründeten Abg. Tittinger und Genossen ihren Antrag betreffend die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn unter Anführung zahlreicher statistischer Daten und unter Hinweis auf den großen wirtschaftlichen Aufschwung Ungarns. Der Antrag wurde dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Budgetdebatte fort. Als Abg. Day die Affaire Miklos besprach, ermahnte der Präsident das Haus, nicht jeden, welcher eine Vorconcession zum Baue einer Vicinalbahn verlangt, einer schmutzigen oder verächtlichen Handlung zu zeihen, doch Handelsminister Daniel erklärte, wer eine Vicinalbahn baue, sei nicht eo ipso zu verurtheilen, sondern erwerbe im Gegentheil gewisse Verdienste um den Aufschwung des Verkehrs. Der Antrag Esaty bezwecke nur den Verdächtigungen ein Ende zu machen. Der Justizminister erklärte, ein Erlass allgemeiner Weisungen an die Staatsanwaltschaften sei überflüssig, da das Gesetz die Fälle, wo eine Untersuchung einzuleiten ist, bereits bezeichne. Abg. Szalay zieht seinen Antrag zurück, da er erfahren habe, daß die Untersuchung bereits eingeleitet ist. Die Debatte über den Titel «Obergepäne» wurde sodann geschlossen.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weizenthurn.

18. Fortsetzung.

Und Ella war auch in der That unwiderstehlich. Es lag eben heute eine Sanftmuth in ihrem Wesen, die demselben einen ganz besonderen Reiz verlieh; die ihr sonst eigene, zuweilen etwas hochmüthige Koketterie schien sie vollständig verlassen zu haben.

Doctor Leonhard, so mußte Ella sich gestehen, hatte nichts an sich von der Art und Weise anderer junger Leute; es lag etwas in seinem Wesen, was ihr besseres Ich wachrief.

Er verstand es, gut zu sprechen; seine Conversation bestand aber nicht aus sonst in der Gesellschaft üblichen leeren Phrasen, sondern er schilderte mit allem, was er sagte, das Leben, wie es wirklich war. Er sprach von seiner Thätigkeit, sowie von den verschiedensten Dingen, und niemals mangelte es seinen Schilderungen an lebenswärmem Colorit; er machte auf Ella den Eindruck, daß er eine offene und freimüthige Natur sei, der jede Art von Verstellung fern liege.

«Vielleicht sehe ich Sie wieder?», sprach er leise, als sie ihm endlich die Hand zum Abschied bieten mußte, und in dem Klang seiner Stimme lag eine wortlose Bitte.

Ella hob den Blick empor und entgegnete: «Ich hoffe es!»

Der deutsche Reichstag hat den Antrag Barth, Richter und Genossen auf Annahme eines Gesezentswurfes betreffend das Reichstagswahlgesetz zur Sicherung des Wahlrechtes in erster und zweiter Lesung angenommen. Sodann wurde der vom Abg. Auer und Genossen eingebrachte Gesezentswurf betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Coalition in Verbindung mit dem Gesezentswurfe des Abg. Anker und Genossen, ebenfalls das Vereins- und Versammlungswesen betreffend, beraten. Abg. Auer empfiehlt seinen Antrag zur Annahme. Die Berathung wird heute fortgesetzt.

Wie die französischen Blätter melden, seien bei dem ehemaligen Herausgeber des «Matin» Edwards, der in Angelegenheit des tonkinesischen Opiumpactes als Zeuge vernommen wurde, drei von Felix Faure als Marine-Minister geschriebene Briefe gefunden worden. Anderen Meldungen gegenüber bezeichnet der «Figaro» diese Briefe als völlig bedeutungslos.

Ueber die Vorkommnisse in Armenien in der Zeit vom 24. Juni 1894 bis 10. October 1895 ist ein umfangreiches englisches Blaueuch erschienen, worin die an den Armeniern verübten Morde und Frauenerschändungen festgestellt werden und die von den englischen und ausländischen Zeitungen angegebene Zahl der Opfer als übertrieben bezeichnet wird. Im ganzen wird die Zahl der Opfer mit neunhundert angegeben und constatirt, daß die türkische Regierung ihrer ersten Pflicht, nämlich allen Classen und Unterthanen Schutz zu gewähren, nicht nachgekommen sei.

Das Bataillon Galliano ist noch immer nicht bei den italienischen Vorposten eingetroffen, befindet sich aber in der Nähe derselben. Es passirte vergangene Nacht Aiba. Das Bataillon wird von der halben Armee der Abessinier begleitet und blieb bis jetzt von derselben vollständig eingeschlossen, wurde aber gut behandelt.

Der Staatssecretär für Indien, Hamilton, hielt am 28. d. M. abends in London eine Rede, in welcher er sagte, dank der versöhnlichen Haltung der Vereinigten Staaten hege er Vertrauen, daß die Venezuela-Frage in ehrenhafter und befriedigender Weise gelöst werde. Wir wollen die Doctrin auf unsere Colonien besonders in Südafrika anwenden. Jede andere Nation sollte klar verstehen, daß jeder, der versucht, die Doctrin, soweit unsere südafrikanischen Colonien in Frage kommen, zu durchbrechen, auf den Widerstand der ganzen vereinigten Macht Englands und seiner Colonien in allen Welttheilen stoßen würde. Hamilton betonte schließlich die Nothwendigkeit der ununterbrochenen Aufrechthaltung der Armee und Marine-streitkräfte.

Wie die «Times» aus Johannesburg vom 27. d. M. melden, besagt ein von den englischen Einwohnern Johannesburgs unterzeichnetes Telegramm, die Gefahr der gegenwärtigen Lage sei groß. Die Boeren seien anmaßend und widersezen sich den unumgänglich notwendigen Reformen. — Rings um Johannesburg seien Boeren noch immer concentrirt. Ein Ausbruch der Volksleidenschaft stehe bevor, wenn die Engländer nicht aus ihrer sklavenähnlichen Lage befreit würden.

Tagesneuigkeiten.

— (Hohe Gäste an der Riviera.) Man schreibt aus Nizza unter dem 24. d. M.: Die Kaiserin Eugenie hat gestern ihre Villa Cyrenos auf dem Cap St. Martin bezogen. Heute stattete ihr Ihre Majestät die

Barhaupt stand er unter dem Portal des Hotels, als sie wegfuhren; regungslos, in Gedanken verloren, blickte er ihnen nach, und als auch er endlich seinen Wagen bestieg, um nach der Stadt zurückzufahren, da stand einzig und allein Ella Wilsons liebliches Bild vor seiner Seele.

«Wie gefällt Ihnen mein Freund, der Doctor, Fräulein Ella?» forschte Baron Edgar während der Heimfahrt.

«Er ist ein recht angenehmer Gesellschafter!» erwiderte das Mädchen lässig, doch sie vermochte nicht zu verhindern, daß eine leise Röthe in ihre Wangen stieg.

«Ein recht angenehmer Gesellschafter! Er ist einer der besten Menschen des Erdballs!» rief Thornton mit Wärme. «Der edelste Mann unter der Sonne ist Leonhard Grieves, was immer auch sein Leben für Schattenbergen mag!»

«Ich wüßte nichts, was zu seinen Ungunsten sprechen könnte! Es freut mich, daß er dir gefällt, Ella!» mengte sich nun auch der Oheim in das Gespräch.

Eine momentane Pause entstand, dann fragte Ella anscheinend völlig ruhig:

«Welchen Namen nannten Sie, Baron? Ich dachte, Ihr Freund heiße Leonhard?»

«Ja, ganz richtig,» lautete die über das Interesse des jungen Mädchens lächelnd gegebene Antwort, «Leonhard Grieves!»

fant bis zum Bauch ein und es gab harte Arbeit, bis wir gegen 1 Uhr am Felsattel vor der Golica standen. Dieses Zeitverräumnis zwang uns zur Eile; wir gaben daher, wenn auch ungern, die Absicht, die Spitze der Golica zu übersteigen, auf und machten uns daran, deren Hänge bis zur Sectionshütte zu queren.

Wie wir später erkannten, haben wir dabei kaum an Zeit und Bequemlichkeit gewonnen. Der Schneetrag, von der heiß herniederbrennenden Sonne erweicht, nicht mehr und die fortwährende Ueberschreitung der vielen steilen Gräben, die von der Höhe herabziehen, wurde zu einem mühsamen, eintönigen Schneewaten. — Der wackere Gefährte, der als der letzte gieng, gestand später, daß nur der Anblick eines kleinen Gensjendubels auf der Spitze und zweier Rehe unterhalb derselben den Miszmuth über diese Eintönigkeit aus seinem Jägerherzen verschucht habe. — Schließlich waren wir alle froh, nach zwistündiger Querung der Hänge um 3 Uhr bei der Golicaschutzhütte anzukommen. Die Zeit erlaubte uns nicht an warme Küche, sondern nur an die Beseitigung der letzten gewöhnlichen Borräthe unserer Rucksäcke zu denken. Dann traten wir (1/2 4 Uhr) den Abstieg an. Im Walde trafen wir einen festen, ziemlich ausgetretenen Weg und kamen so überraschend schnell abwärts. Im Gasthause zu Alpen «pulverten» wir uns mit Glühwein, Wasser u. dgl. auf, eilten dann nach dem Fahrwege abwärts und erreichten Alsting (1 1/2 Stunden von der Hütte) um 1/2 6 Uhr, noch rechtzeitig um Abschied zu nehmen und dann nach verschiedenen Richtungen heimzufahren.

Kaiserin von Oesterreich einen Besuch ab. Der russische Thronfolger Großfürst Georg sieht jeden Tag dem Entsetzen seiner Mutter, der Kaiserin-Witwe Alexandra Fedorowna, entgegen. Seine Gesundheit hat sich in so hohem Grade gebessert, daß er hofft, an der Krönung des Zaren in Moskau theilnehmen zu können. Die Königin von England wird Ende Februar das Hotel Cimiez beziehen, welches gegenwärtig schon für ihren Aufenthalt hergerichtet wird. Die Nachricht einiger Blätter, daß der deutsche Kaiser Rizza besuchen werde, ist allerdings erfinden, dagegen wird der Präsident der französischen Republik demnächst in Rizza eintreffen, um den Festsitz zum hundertsten Gedenktage der ersten Einverleibung Rizza's in Frankreich beizuwohnen.

(Diagnosen mit Hilfe von Röntgen'schen Strahlen.) Fast jeder Tag bringt neue überraschende Mittheilungen über Erfolge, die mit Hilfe der wunderbaren Röntgen'schen Entdeckung erzielt werden, und die Bedeutung derselben für die Heilwissenschaft tritt so klar zutage, daß ihr auch die Laienwelt ungewöhnliche Beachtung schenkt. Die Wiener Gelehrten sind allen deutschen Forschern voran in der raschen und scharfsinnigen Anwendung der neuen X-Strahlen. Wie die «Neue Freie Presse» meldet, gab Professor Reusser auf seiner Klinik eine Demonstration, die in weiten Kreisen großes Interesse hervorgerufen wird. Der Gelehrte zeigte, wie mit Röntgen-Strahlen Diagnosen auf Gallen- und Blasenstein gemacht werden können. Der Blasenstein ist als Phosphat für die Röntgen-Strahlen vollkommen undurchgängig, so daß man am Negativ eine reine weiße Projectionsfläche auf schwarzem Grund erhält. Beim Gallenstein, der aus Cholesterin besteht und die Röntgen'schen Strahlen theilweise durchläßt, ist das Projectionsbild matt dunkel. Der Unterschied ist sehr auffallend. Professor Reusser zeigte dann auf einem dritten Bilde einen Gallenstein, der durch eine vier Quersfinger dicke Leber hindurchphotographirt wurde. Da man nun bei diesem Vorgange das Negativ benützt, so ist dieses Verfahren wegen des geringen Zeitverbrauchs besonders zweckdienlich. Professor Reusser versprach, in der Klinik selbst eine Durchleuchtung der inneren Organe mit den Röntgen'schen Strahlen vorzunehmen zu wollen. Mit Hilfe derselben dürfte es gelingen, den Patienten bei Untersuchungen und Operationen die Schmerzen zu ersparen, da man nunmehr nicht nur das Vorhandensein pathologischer Körper, sondern auch deren Lage direct und genau bestimmen kann.

(Reizempfindlichkeit der Rassen.) In einem der letzten Hefen der «Psychological Review» gibt Herr R. Meade Bache eine Uebersicht der Zeiten, in welchen Individuen verschiedener Rassen den Empfang eines ihnen beigebrachten Reizes registrierten, und es zeigte sich die interessante Thatsache, daß z. B. Negerkinder schneller auf den Reiz antworten, als diejenigen weißer Rassen. In Versuchen, welche Professor Dinghtner Witmer angestellt hat, verhielt sich die Schnelligkeit, mit welcher 1. Indianer, 2. Afrikaner, 3. Kaukasier auf einen Geräuschreize antworteten, wie 116.28 : 130 : 146.92, wobei die Zahlen Tausendstel einer Secunde bedeuten. In jedem Falle höchstens ein Duzend Versuchspersonen zur Verfügung stand, war die Gleichmäßigkeit der Ergebnisse doch sehr auffallend, umso mehr, als sie den gehegten Erwartungen widersprach. Meade Bache meint, daß der höhere Intellect der weißen Rasse vielleicht nur auf Kosten der Schnelligkeit ihrer Reizempfindlichkeit zu erreichen war. Die Ergebnisse fordern zu weiteren Versuchen auf.

(Gestrandeter Freibeuter-Dampfer.) Der Freibeuter-Dampfer «Hawkins» ist siebzig Meilen westlich von Long-Island wrack geworden. Von achtzig Mann an Bord wurden siebzig gerettet. Die Kanonen

Ella saß ganz still, regungslos; kein Laut kam in ihre Lippen. Und ebenso erstarrte urplötzlich alles Leben in ihrem Innern. Alles soeben noch so glutvolle stoffiger Reiz auf Frühlingsblüten fällt und sie ertödtet, so traf es ihr Herz wie ein Todesstreich. Der erste Liebesabzwang und nach dessen Gegenliebe bereits eine gewisse Sehnsucht sie durchloht hatte, er — gerade er war derjenige, an dem sie den Tod des Bruders zu denken, den sie zu hassen gelobt hatte!

11.

«Ich glaube, das Klügste wäre, wenn ich ihr nie im Leben wieder begegnete!»
 Doctor Grieves stand in seiner Studierstube und hielt die Einladungskarte zu dem Balle in der Hand, welchen er bereits vollständig angekleidet war und der vor der Thür harrete, überlegte er doch hin und her, ob er wirklich das Fest besuchen sollte oder nicht. Als er die Einladung erhalten, hatte er sie ohne Bögen angenommen; jedoch in der Woche, welche seither verstrichen war, wollte es ihn dünken, als habe er Ursache, diese seine Handlungsweise zu bereuen.
 Er hatte Ella Wilson mehrmals bei verschiedenen Gelegenheiten getroffen, seit er ihr in Richmond vorgekommen war, und der wunderbare Zauber, den

und Schießvorräthe, die sich auf dem Schiffe befanden, giengen verloren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auerhöchste Sanction.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Auerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain in seiner Sitzung vom 15. Februar 1895 beschlossenen Gesetzentwurfe betreffend die Förderung der Bahnen niederer Ordnung die Auerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

(Stempel.) Baut Eröffnung des k. k. Finanzministeriums sind die grundbücherlichen Eintragungen von Pfandrechten zur Sicherstellung rückständiger Versicherungsbeiträge zugunsten der Arbeiter-Unfallsversicherungsanstalten nach § 56 des Gesetzes vom 28. December 1887, R. G. Bl. Nr. 1 ex 1888, gebührenfrei.

(Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser geruht die Uebernahme des Lieutenants in der Reserve Egon Freiherrn von Michelburg, des Infanterie-Regiments Graf Jellacic Nr. 69, in den Activstand der k. k. Landwehr anzuordnen.

(Der Sterbetag des Kronprinzen Rudolf.) Gestern jährte sich der Tag des Dahinscheidens des unvergesslichen Kronprinzen Erzherzogs Rudolf. In den ersten Nachmittagsstunden am 29. d. M. legte eine Officiers-Deputation des Infanterieregimentes Nr. 19, dessen Oberst-Führer vormalig Kronprinz Rudolf war, am Sarge in der Kapuzinergruft in Wien einen prachtvollen Kranz mit Schleifen in den Farben des Regimentes nieder. Unmittelbar darauf brachte eine Deputation des Wiener Kronprinz-Erzherzog-Rudolf-Militär-Veteranen-Bereines, geführt vom Obmann Rupert Seiser, gleichfalls einen schönen Kranz.

(Vornahme von Stempelrevisionen bei Gemeindeämtern.) Es sind Fälle vorgekommen, daß Gemeindevertretungen anlässlich der bei denselben vorgenommenen Stempelrevisionen dem revidierenden Functionär die Einsichtnahme in bestimmte Kategorien des Actenmaterials verweigert haben. Aus diesem Anlasse hat das k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern den unterstehenden Behörden und Aemtern mit Erlaß vom 24. December v. J. Nachstehendes zur genauen Darnachachtung in Erinnerung gebracht: «Das Recht, die Acten eines Gemeindeamtes (Magistrats, Stadtrathes, Gemeinderathes) in Absicht auf die Beobachtung der Stempel- und Gebührenvorschriften einer Revision zu unterziehen, ist der Staatsverwaltung durch die Bestimmungen des § 97 des Gesetzes vom 9. Februar 1850 sowie insbesondere des Artikels XVI des Gesetzes vom 5. März 1862, dem zufolge der Staatsverwaltung gegenüber den Gemeinden das Aufsichtrecht hinsichtlich der Beobachtung der bestehenden Gesetze überhaupt zusteht, gewährleistet. Infolge § 11 des mit der hierortigen Verordnung vom 3. Mai 1850 hinausgegebenen Unterrichtes über die Verpflichtungen, welche das Gebührengesetz den öffentlichen Behörden, Aemtern und Amtspersonen auferlegt, war jeder Stempelrevision bei einem Gemeindeamte ein politischer Beamter zuzuziehen. Diese Bestimmung wurde mit dem im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern ergangenen hierortigen Erlaß vom 17. August 1886 hinsichtlich der Revisionen bei kleineren Gemeindeämtern dahin vereinfacht, daß die Intervention eines politischen Beamten bei solchen Revisionen zu entfallen hat, hingegen der nach dem daselbst vorgezeichneten Formulare zu verfassende Revisionsauftrag vom Vorstande der betreffenden politischen Bezirksbehörde zu vidieren ist. Bezüglich größerer Gemeinden (Städte, größerer Märkte, Gemeinden

sie schon beim ersten Sehen auf ihn ausgeübt hatte, war immer gewaltiger geworden. Sein ruhiger, einträglicher Lebenslauf war vollständig gestört; er fühlte sich unglücklich, ruhelos, zerstreut.

Das strenge Obliegen seines Berufes stößte ihm keine Freude mehr ein; die Studien ermüdeten ihn, und er, der bis jetzt der praktischste der Menschen gewesen war, wurde mit einemmale träumerisch; er führte zweierlei Leben und achtete kaum des Fluges der Zeit.

Er, der sich bis nun niemals die Zeit gegönnt, sich zu verlieben, sah sich auf einmal von einer Leidenschaft erfaßt, die ebenso heftig als unklug war.

Er hatte die Stunden gezählt, bis es ihm vergönnt sein würde, sie wiederzusehen; als er zuletzt mit ihr gesprochen, hatte sie sogar mit bezauberndem Lächeln zu ihm gesagt:

«Wir sehen uns doch Donnerstag abends, Doctor Grieves?»

Und trotzdem zauderte er jetzt und verstand nicht die namenlose Unruhe, die ihn erfaßt hatte.

«Soll ich gehen oder soll ich nicht gehen?» flüsterte er, rastlos auf- und niederstehend, bis er, dem Zwiespalt jäh ein Ende machend, endlich den harrenden Wagen bestieg und nach dem Hause des reichen Kaufmann fuhr.

Das Fest hatte bereits seinen Anfang genommen, als er eintrat.

mit größerer Vermögens-Verwaltung) wurde diese letztere Verfügung nicht getroffen, und es wird daher nach wie vor Pflicht des die betreffende Revision anordnenden Vorstandes der leitenden Finanzbehörde erster Instanz sein, sich wegen Delegation eines politischen Beamten zu dieser Amtshandlung an die competente politische Bezirksbehörde zu wenden. Sofern es sich um eine Stempel-Revision bei den Gemeinde-Aemtern einer Stadt mit eigenem Statut handelt, ist obige Intervention im Wege der Finanz-Landesbehörde bei der politischen Landesstelle anzusprechen. Die Wahrung der Integrität der politischen Behörden bei Vornahme von Stempel-Revisionen bei Gemeinde-Aemtern nach Maßgabe der vorstehend erörterten Bestimmungen wird den leitenden Finanzbehörden zur Sicherung der ungestörten Abwicklung dieser Amtshandlungen zur strengen Pflicht gemacht.

(Eine Specialität in Baibach.) Wenn der harmlose Fußgänger in den Nachmittagsstunden durch die Straßen der Stadt wandelt, bietet sich seinem Auge ein Schauspiel dar, das wohl einzig und allein in Baibach vorkommen dürfte und am besten als Specialität bezeichnet werden kann. Wir meinen die Art der Straßensäuberung, wie sie ungeachtet zahlreicher Beschwerden in rücksichtslosster, gesundheitswidrigster Weise durchgeführt wird. Mehrere Mitglieder der ehrsamten Straßentelegraphenvereinigten sich nämlich zu einem Bunde, dessen Zweck darin besteht, durch künstlich erzeugte Staubwolken die Luft auf einen weiten Umkreis hin zu verunreinigen, denn einen anderen Zweck kann die sinnlose Manipulation, den trockenen Staub, der sich im Laufe des Tages auf den Straßen ansammelt, während des belebtesten Tagesverkehrs in Wolken zu verwandeln, nicht haben. Dieser Uebelstand hat aber eine ernste Rehrseite. Die Gesundheitsverhältnisse sind in der letzten Zeit in Baibach keine günstigen, Kinderkrankheiten grassierten, denen manch junges Leben zum Opfer fiel. Wie verderblich nun für die zarten Athmungsorgane der Kleinen eine von Staubmiasmen geschwängerte Atmosphäre ist, brauchen wir wohl nicht näher auseinanderzusetzen. Infolge der Demolierungsarbeiten mußte die Bevölkerung ohnehin monatlang Staub in schwerer Menge athmen, ohne darüber zu murren, denn in das Unvermeidliche muß man sich fügen; in das leicht Vermeidliche aber nicht! Wir hielten uns im Interesse der Bevölkerung verpflichtet, neuerdings auf das Unzulässige dieser Art der Straßensäuberung hinzuweisen und hoffen, daß die berufenen Organe endlich einmal dem ihr Augenmerk zuwenden werden.

(Demolierungen.) Begünstigt durch die trockene Witterung nehmen die Demolierungsarbeiten in der innern Stadt einen raschen Fortgang. Durch die krainische Baugesellschaft werden gegenwärtig Gebäude in der Ringergasse abgetragen.

(Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirke Adelsberg wurden im Laufe des 4. Quartals des verflohenen Jahres 83 Ehen geschlossen und 375 Kinder geboren. Die Zahl aller Verstorbenen belief sich auf 322; darunter waren 146 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 6 Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten 51 Personen, Mord und Todtschlag fiel keiner, Selbstmord ein einziger vor. An Lungentuberculose starben 40, an Typhus 19 und an Dysenterie 14 Personen, die Diphtheritis forderte 28 und der Scharlach 36 Opfer.

(Sanitäres.) Die in der Gemeinde Großdolina, Bezirk Gurktal, herrschende Diphtheritisepidemie ist im Erlöschen begriffen; der Krankenstand beträgt derzeit nur noch drei Kinder. Von den erkrankten 107 Kindern sind 36 gestorben. Die Behandlung mit Heilserum erwies sich in Fällen, wo dieses rechtzeitig in Anwendung gebracht wurde, günstig.

So zahlreich auch die Einladungen sein mochten, welche fast vollzählig angenommen worden waren, so waren die Räumlichkeiten doch so großartig, daß keinerlei Gedränge entstand. Weder Geld, noch Mühe waren gescheut worden, um alles so glänzend wie möglich zu gestalten; man hatte für das Behagen und die Unterhaltung der Gäste in wahrhaft umsichtiger Weise Sorge getragen und es herrschte die allgemeinste Befriedigung.

Ein Zweck des Festes war jedenfalls erreicht worden: die Verlobung Sir Edgar Thorntons mit Fräulein Alice Wilson war verkündigt worden, nachdem der junge Freiherr sich zuvor der Zustimmung des Oheims seiner Erwählten versichert hatte.

Der junge Mann fühlte sich hochbeglückt; er umschwebte Alice, welche mit der ihr eigenen Grazie die Sonne des Hauses machte, wie ihr Schatten, während Ella wie gewöhnlich von einem Kreis von Bewunderern umgeben war. Doctor Grieves beobachtete sie aus der Ferne und fragte sich, wie er sich nur jemals habe träumen lassen können, daß dieses holde Wesen sich ihm zu eigen geben werde.

Ella war in weiße Seide gekleidet; die schweren Falten des kostbaren Kleides fielen, sich an den schönen Körper anschmiegend, zur Erde; ein reicher Perlen-schmuck zierte den schneeigen Nacken und das üppige braune Haar; sie hatte nicht ein Atom von Farbe an sich und sah bezaubernd aus. (Fortsetzung folgt.)

(Krainischer Landtag.) Zum Schlusse der heutigen Sitzung wird die Wahl des Landesausschusses vorgenommen.

(Casino-Verein.) Die beschränkten Räume, die in der Tonhalle zur Verfügung stehen, namentlich die ungünstige Lage der Küche gestatten es nicht, daß bei dem Samstag in der Tonhalle stattfindenden Ball des Casino-Vereines ein warmes Souper serviert wird, doch ist Vorsorge getroffen, daß ein gutes kaltes Buffet aufgestellt sein wird.

(Slovenisches Theater.) Die Operette «Deset deklet, a za nobeno moža» errang bei ihrer gestrigen Erstaufführung einen vollen Erfolg. Einen Bericht über die Einzelleistungen müssen wir, da wir nur einige Nummern anzuhören in der Lage waren, bis zu der morgen stattfindenden Reprise dieser Operette verschieben und erwähnen heute nur so viel, daß Herr Fne mann als Schönhahn eine sehr glückliche Figur schuf, einigemal geschickt extemporierte und daß die Damen Ševčikova und Jungmannova, erstere durch den seelenvollen Vortrag des Morgenliedes aus der Oper «Rus», letztere durch ihre neapolitanische Arie lebhaften Beifall erhielten.

(Auswandererereise.) Vorgeftern nachts kamen mit dem Postzuge der Südbahn neuerlich 42 galizische Auswanderer an, die von Cormons in gleicher Weise wie gestern geschifft in ihre Heimat zurücktransportiert wurden. In Begleitung derselben befanden sich Frauen und Kinder bis zum zartesten Alter. Die völlig Erschöpften wurden hier durch Verabfolgung einer kräftigen Brähe gelabt. Hierbei sei erwähnt, daß Bahnhofrestauration Herr Raube die Verpflegung der Armen vorgeftern unentgeltlich besorgte. Gestern nachmittags kamen weitere 45 Auswanderer an.

(Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Rabmannsdorf sind im verflossenen Jahre folgende Wildgattungen zum Abschusse gelangt, als: 191 Rehe, 113 Gamsen, 557 Hasen, 124 Auerhühner, 53 Stück Wild, 83 Stück Haselwild, 4 Schneehühner, 39 Feldhühner, 14 Waldschneepfen, 6 Wildenten, 73 Füchse, 62 Rabber, 20 Iltisse, 1 Fischotter, 29 Dachs, 2 Uhu, 148 Habichte, Falken und Sperber.

(Die Hochofenanlage bei Triefst.) Das «Fremdenblatt» führt aus, daß durch die Beschränkungen bezüglich der Hochofenanlage bei Triefst das neue Unternehmen sich erst recht consolidieren werde, während ein Auswärtiger an Freiheit jede Nichtbeachtung des Triefster Steuer-Begünstigungsgesetzes schließlich doch nur zum Widerruf der Begünstigungen hätte führen können. Die Jahreserzeugung von 500.000 Metercentner Wiebereisenerlasse lasse die Stadt Triefst auf ein sehr erhebliches Anwachsen ihres Hasenverkehrs hoffen. Die Anlage dürfte mindestens 800 bis 1000 Arbeiter ständig beschäftigen, deren Aufenthalt in Triefst für die dortige Bevölkerung so manchen Vortheil zu bringen verspricht. Ebenso günstig denke man in den Kreisen der Handelschiffahrt über die neue Anlage. Das Jahresquantum von 500.000 Metercentner Roheisen setze die Zufuhr etwa des dreifachen Quantums an Erz und Kohle voraus; durch dieses Frachtquantum werden der Handelschiffahrt, die gegenwärtig ohnedies unter dem Mangel an ausreichender Beschäftigung leidet, Vortheile erwachsen.

(Fremdenzeitung für Oesterreich.) Der hier zu kurzem Aufenthalte weilende Begründer und Redacteur der Salzburger «Fremdenzeitung» ist vorgestern vom Herrn Landespräsidenten Baron Hein empfangen worden, bei welcher Gelegenheit Herr Galas in Aussicht stellte, daß die «Fremdenzeitung» wieder in nächster Zeit in vorzüglich illustrierten Artikeln über Krain, vornehmlich über Belbes, Stein und Adelsberg, schreiben werde. Der Herr Landespräsident dankte demselben für das Interesse, welches die «Fremdenzeitung» dem Lande Krain entgegenbringt.

(Evangelische Kirche.) Sonntag den 2ten Februar fällt der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Gemeinde aus, und findet in der Filialgemeinde Gili statt.

(Vom Theater.) Heute findet eine Reprise der jüngst mit schönem Erfolge aufgeführten Operette «Vocaccio» von Suppé statt. Am Sonntag wird die einst so beliebte Posse «Ein Blickmädel» von Costa gegeben.

(Bezeichnung der Station Dobřan.) Die Bezeichnung der in der Strecke Pilsen-Eisenstein gelegenen Station Dobřan wird vom 1. Mai 1896 an deutsch: «Dobřan» — böhmisch: «Dobřan» lauten.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie sammt Tochter ließ am Sarge des verewigten

Kronprinzen Rudolf prachtvolle Kränze niederlegen. — Beamte der deutschen Botschaft legten den Kranz des deutschen Kaisers am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder.

Wien, 31. Jänner. (Orig.-Tel.) («Wiener Zeitung».) Se. Majestät der Kaiser geruhete Allergnädigst den vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf über die Abänderung des Paragraphen 5 des Landesgesetzes vom 13. Juni 1882, betreffend die Ablösung in Geld der Naturalerziebigkeiten für Kirchen, Pfarren und deren Organe die Allerhöchste Sanction zu erteilen.

Prag, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) In der Budget-Commission des Landtages stellte Abg. Pacak einen Resolutionsantrag, daß nur solche Privatschulen zu subventionieren seien, welche Kinder aufnehmen die der Unterrichtsprache vollkommen mächtig sind. Der Antrag wurde jedoch abgewiesen und zwar mit den Stimmen der Deutschen und der Großgrundbesitzer mit Ausnahme der Stimme des Großgrundbesitzer Abg. Papstmann.

Lemberg, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Ihre Excellenzen Herr Ministerpräsident Graf Badeni und Finanzminister R. v. Bilinski reisten nachts nach Wien ab und wurden vom Statthalter, den Spitzen der Behörden und zahlreichen Abgeordneten und Notabilitäten zum Bahnhofe begleitet.

Budapest, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Abgeordnetenhaus.) Das Haus nahm nach mehrtägiger Debatte fast einstimmig den von der Regierung acceptierten Antrag des Abg. Grafen Esaky an, wonach weder öffentliche Beamte noch Reichstagsabgeordnete Concessionen für Localbahnen erhalten sollen.

Triefst, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Landtag wurde heute mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Paranzo, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) — Landtag. — Auch der heutigen Sitzung blieben die slavischen Abgeordneten fern. Als Landesausschuss-Beisitzer wurden vier der italienischen Partei angehörende Abgeordnete gewählt.

Berlin, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reichstag verhandelte den Etat des Innern und nahm das Capital Behörden für die Untersuchung der See-Unfälle an. Die weitere Verathung wurde auf morgen vertagt.

Berlin, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der «Reichsanzeiger» meldet die Verleihung des Sternes zum Roten Adlerorden zweiter Classe mit Eichenlaub an den Professor Dubois-Reymond, des Sternes zum Kronenorden zweiter Classe an Professor Weinhold, sowie die Verleihung des Kronenordens zweiter Classe an Professor Bezdol.

Rom, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Agencia Stefani meldet aus Abaghamus: Heute um 6 Uhr abends traf das Bataillon Galliano's, welches früh aus der Umgebung von Hansan aufgebrochen war, hier ein. Gestern abends war die ganze spanische Armee in Hansan angelangt. Baratieri gieng dem Oberstlieutenant Galliano eine Stunde weit entgegen und überbrachte ihm den Ausdruck der Anerkennung des Königs und des Vaterlandes für die Officiere und die weißen sowie die eingebornen Soldaten wegen des unter ihnen herrschenden bewunderungswerten Geistes und ihrer Haltung; das Bataillon Galliano's führte Waffen, Munition und Gepäck mit sich und war von dem Unterchef Maronnens begleitet.

Cetinje, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Ministerresident wurde telegraphisch angewiesen, Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef über das Befinden des Fürsten Nikolaus zu berichten, desgleichen beauftragte der Sultan den türkischen Vertreter, ihn über das Befinden des Fürsten täglich telegraphisch im Laufenden zu erhalten.

Lissabon, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Als der König gestern abends im offenen Wagen nach dem Palais zurückkehrte, warf ein anarchistischer Arbeiter Steine gegen den Wagen. Ein Stein traf den Adjutanten, welcher sofort aus dem Wagen sprang und den Thäter verhaften ließ. Letzterer rief: Es lebe die sociale Revolution! Infolge des Attentates war der König heute Gegenstand zahlreicher Sympathieundgebungen.

Constantinopel, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Der bulgarische Erarch ist noch nicht nach Sofia abgereist. Derselbe wartet die officielle Einladung ab.

Constantinopel, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Gerüchweise verlautet, daß die russischen Armenier aus Karadagh die Grenze überschritten, Unruhen im Bilajet Wan hervorgerufen und zwei Citabellen angegriffen hätten.

Constantinopel, 30. Jänner. (Orig.-Tel.) Für morgen erwartet man die Verlautbarung der Errichtung eines Obergerichtes zur Erforschung revolutionärer Conspirationen. — Wie verlautet, hatte der Sultan in dem Schreiben, mit welchem er das jüngst an ihn gerichtete Schreiben der Königin Victoria beantwortete, seinen alten Sympathien für die Königin und die Engländer, gleichzeitig aber auch seinem Bedauern über die ungerechten Commentare der englischen Presse, durch welche unter den Muhammedanern Mißstimmung erregt worden sei, Ausdruck gegeben.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 18. bis 28. Jänner 1896.

Es ist herrschend: die Rogkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kompoje bei Reifnitz.

Literarisches.

Einen beachtenswerten Aufsatz über «Die Rettungsmittel der Seeschiffe», ein Thema, das gerade um diese Zeit wieder vom actuellsten Interesse ist, veröffentlicht Dr. J. Schmitz in dem neuesten (IX.) Hefte der illustrierten Halbmonatsschrift «Vom Fels zum Meer» (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft). Der sachkundige Autor kommt, nachdem er alle heute in Gebrauch befindlichen Rettungsmittel aufgezählt und geprüft hat, zu dem gewiß berechtigten Schluss: Vieber nicht so viel Prunk in den Kajüten als Mangel an Seetüchtigkeit! In gleichen Hefte finden wir eine interessante Studie über «Bettalozzi» von L. W. Seyffarth, zum 150. Geburtstag des großen Schulmanns, mit dessen Porträt, einer Abbildung des Pöbner Denkmals und dem Facsimile eines von der edlen Gesticung des Schreibers bereites Zeugnis ablegenden Briefes Bettalozzi an seine Braut. Glänzende Illustrationstechnik ist ein Hauptvorzug dieser Zeitschrift; sie bewährt sich auch hier wieder in den figurlichen und landschaftlichen Skizzen zu den «Entdeckungszügen in der Heimat», die eine Anzahl hervorragender Münchener Künstler im Auftrag der Redaction unternommen hat; desgleichen in den zahlreichen übrigen Kunstblättern, von denen hier nur die beiden Gemälde von H. Pleser, Post und Telegraphie in allegorischer Verkörperung darstellend, erwähnt seien. Auch für die Unterhaltung ist reichlich gesorgt durch größere belletristische Arbeiten von Bianca Bobertag und C. Kies, zu denen, wie die Redaction ankündigt, demnächst der neueste Roman Ludwig Ganghofers, eines unserer beliebtesten und spannendsten Erzähler, treten wird. Aus dem reichen Inhalt des Sammlers seien die antiken Funde in Remise, von denen wir hier erstmals Abbildungen begegnen, besonders vorgehoben. Auch dieses Hefte zeigt die beliebte Zeitschrift auf dem Weg fortschreitender Vervollkommnung in modernem Sinne, d. h. im Sinne eines vornehmen Familienjournals, das den Grundfäden eines solchen gerecht wird, ohne sich dabei engbegrenzten Einflüssen der neuen Zeit zu verschließen.

Die Geschäftsagenden der k. k. Steuerämter betreffs der Stempel- und unmittelbaren Gebühren. Von Jos. Eißert. Wien, C. Daberlow's Verlag. Preis 3 fl. Zu den anerkannt schwierigsten Disciplinarien des österr. Finanzrechtes zählt das Gebührengesetz vom 9. December 1850 sammt Nachträgen, weshalb jede, diesen Gefäßszweig betreffende neue Arbeit des Erfolges sicher sein dürfte. Dies umso mehr dann eintreten, wenn, wie im vorliegenden Falle, das Werk den praktischen Bedürfnissen dient und den Leser an die Hand exemplificierter Bemessungsfälle in die Mythen des Gebühnrechtes einzuführen bestrebt ist. Den Steuerbeamten sowohl für welche das Werk in erster Linie bestimmt ist, wie auch Jedem mit der Gebühnfrage sich berufsmäßig beschäftigenden Beamten, den Advocaten, Notaren u. s. w. wird das Bestreben des Werk ein treuer Rathgeber sein, weil alle Stadien des Bemessungsverfahrens und der formellen Behandlung unter genauer Angabe des Gesezmateriales in systematischer Weise zur Stellung gebracht wurden.

«Das Neue Illustrierte Blatt», welches in Burtart's Zeitungsverlage in Brünn erscheint, bringt in den erschienenen Nr. 1, V. Jahrgang 1896, einen äußerst interessanten illustrierten Aufsatz über das neue untereische Boot «Gouben» von dem reichen Inhalte dieses wirklich empfehlenswerten Familienblattes wären noch «die Italiener in Abyssinien», eine Vuergerverammlung in Wien, ein Götentempel der Aphantinier und ein reizend durchgeführtes Tableau «Wiener Komiker» besonders hervorzuheben. Das Abonnement des «Neuen Illustrierten Blattes», welches bei der Administration des Neue Illustrierte Blatt» in Brünn, bei allen Zeitungsverkäufers Buchhandlungen und Postämtern abonniert werden kann, sich trotz dieser Reichhaltigkeit nur auf fl. 1.— vierteljährlich fl. 2.— halbjährlich und fl. 4.— ganzjährig.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. B. am b. bezogen werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ueber Land und Meer, Octavausgabe, 1896, 6., 7. Heft à 60 kr. — Hittenlofer, Architectonische Details zum modernen Facadenbau, 1 fl. 80 kr. — Eißert, Geschäftsagenden der k. k. Steuerämter, 3 fl. — Wachenburger, Vom ersten bis zum letzten Schuss, 60 kr. — Steppenbach, Humoresken und Satiren, 1 fl. 80 kr. — Wildenbruch, Heinrich und Heinrichs Geschlecht, 1 fl. 80 kr. — Vorräthig der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. B. am b. Laibach.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant. Am 30. Jänner. Mally, Fabrikbesitzer, Neumarkt. Denarcic, Landtagsabgeordneter, Oberlaibach. — Mische, Kornhauer, Fuchs, Pollat, Kiste; Klipper, Ingenieur; zweig, Oberingenieur, Wien. — Froon, Rechnungsführer, Bregenz. Pirnat, Privat mit Tochter, Gonobitz. — Krijaj, St. Peter. — Hofmann, Kfm., Prag. — Ditrich, Kfm., Berg. — Rechnitzer, Kfm., Krzdjebar. — Schrötter, Kfm., Neumann, Kfm., Fiume. — Dgoreuz, Kfm., Rudolfsbrunn.

Verstorbene.

Am 28. Jänner. Josef Willner, Fmwohner, 83, Wienerstraße 35, Marasmus. Am 29. Jänner. Maria Jore, Bedienerin, 78, Rain 6, Entkräftung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Stimmens
30	12 u. N.	753.8	-5.2	DSD. schwach	fast heiter
	9 u. M.	752.0	-6.6	D. schwach	heiter
31.	17 u. M.	748.0	-9.8	WD. schwach	Rebel

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym. Januschewitz. Ritter von Wischnegrad.

Course an der Wiener Börse vom 30. Jänner 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Fondsbriefe, Bank-Aktionen, and Industri-Aktionen. Columns include category names and numerical values.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 25.

Freitag den 31. Jänner 1896.

§. 702 de 1895/A.D.

St. 702 z. l. 1895/a.o.

(416)

§. 748 de 1895/A.D.

St. 748 iz l. 1895/a.o.

Kundmachung.

Razglasilo.

Kundmachung.

Razglasilo.

Text of the first Kundmachung regarding agricultural operations in Krain, dated 26. October 1887.

Text of the first Razglasilo regarding agricultural operations in Krain, dated 26. October 1887.

Text of the second Kundmachung regarding agricultural operations in Krain, dated 26. October 1887.

Text of the second Razglasilo regarding agricultural operations in Krain, dated 26. October 1887.

Anzeigebblatt.

Advertisement for Theater in Laibach, listing performances like 'Vocaccio' and 'Ein Blismädel'.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) and Reassumierung executiver Feilbietung (Re-assumption of executive auction).

Advertisement for Realitäten Grundbuchs-Einlagen (Real estate land register entries) and Razglas (Notice).

Advertisement for Realitäten Grundbuchs-Einlagen (Real estate land register entries) and Razglas (Notice).